



iDiv

Deutsches Zentrum für integrative
Biodiversitätsforschung (iDiv)
Halle-Jena-Leipzig

Deutsches Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig
Deutscher Platz 5e, 04103 Leipzig

An: Frau Bundesministerin Julia Klöckner
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
Wilhelmstraße 54, 10117 Berlin

Leipzig, 7. Juli 2020

**Betreff: Angebot zum Dialog und Unterstützung zur
Ausgestaltung der künftigen Gemeinsamen Agrarpolitik**

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Klöckner,

mit diesem Brief möchten wir im Namen von mehr als 3.600 Wissenschaftler*innen (davon ca. 1.200 aus Deutschland) unsere große Besorgnis über den Reformprozess der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) zum Ausdruck bringen. Wir befürchten, dass die GAP zu wenig dazu beiträgt, die Herausforderungen einer nachhaltigen, umwelt- und sozialverträglichen Landwirtschaft zu bewältigen. Verschiedene Studien – u.a. des IPBES, des IPCC, des Europäischen Rechnungshofs – sowie der von mehr als 3.600 Wissenschaftlern unterzeichnete Aufruf zur Reform der GAP verdeutlichen die immensen Herausforderungen im Hinblick auf die nachhaltige Gestaltung der Landbewirtschaftung. Gleichzeitig können Landwirte, die diesen Herausforderungen in ihrer täglichen Arbeit begegnen und zur Erfüllung der Umweltziele beitragen wollen, nicht in ausreichendem Maße auf eine gezielte und wirksame Förderung im Rahmen der GAP zurückgreifen.

Als Gruppe internationaler Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Forschungsrichtungen – darunter Ökologie, Agrarwissenschaften, Ökonomie, Sozial- und Politikwissenschaften – haben wir die Legislativvorschläge der Europäischen Kommission für die GAP nach 2020 analysiert und kritisch bewertet. Da die Vorschläge den Mitgliedstaaten einen großen Gestaltungsspielraum eröffnen, zeichnet sich nach den Erfahrungen mit den vergangenen GAP-Reform-Prozessen ein „Race to the bottom“ und im Ergebnis ein „Business as usual“-Szenario ab. In diesem Falle würde die GAP weder einen substanziellen Beitrag zur Steigerung der Nachhaltigkeit der Landwirtschaft leisten, noch den gesellschaftlichen Erwartungen gerecht werden (Pe'er et al. 2019, Science, <https://bit.ly/2YIzckKa>).

Wir halten daher **10 Handlungsfelder** zur Reform der GAP für besonders wichtig, um die dringenden Fragen der Nachhaltigkeit der Landwirtschaft besser zu adressieren. Dazu schlagen wir eine Liste von wissenschaftlich fundierten Optionen und Empfehlungen vor. Unser hier beigefügtes Positionspapier wird von über 3.600

Dr. Guy Pe'er

*Deutsches Zentrum für
integrative
Biodiversitätsforschung
(iDiv) Halle-Jena-Leipzig
Und*

Helmholtz Zentrum für
Umweltforschung – UFZ
Abt. Ökosystemleistungen
und Abt. Ökonomie

Mob: +49 0176 26980114

guy.peer@idiv.de

www.idiv.de | www.ufz.de

Deutsches Zentrum für integrative
Biodiversitätsforschung (iDiv)
Halle-Jena-Leipzig
Deutscher Platz 5e
04103 Leipzig

USt-IdNr. DE 141510383

iDiv ist eine zentrale Einrichtung der
Universität Leipzig im Sinne des § 92 Abs. 1
SächsHSFG und wird zusammen mit der
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
und der Friedrich-Schiller-Universität Jena
betrieben sowie in Kooperation mit dem
Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung
GmbH – UFZ.

Beteiligte Kooperationspartner sind die
folgenden außeruniversitären Forschungs-
einrichtungen: das Helmholtz-Zentrum für
Umweltforschung GmbH – UFZ, das Max-
Planck-Institut für Biogeochemie (MPI BG),
das Max-Planck-Institut für chemische
Ökologie (MPI CE), das Max-Planck-Institut
für evolutionäre Anthropologie (MPI EVA),
das Leibniz-Institut Deutsche Sammlung von
Mikroorganismen und Zellkulturen (DSMZ),
das Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie
(IPB), das Leibniz-Institut für Pflanzen-
genetik und Kulturpflanzenforschung (IPK)
und das Leibniz-Institut Senckenberg
Museum für Naturkunde Göttingen (SMNG).

Seite 1 von 3

Wissenschaftlern unterstützt, darunter führende GAP-Experten aus allen EU-Mitgliedstaaten.

Den von der Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, angekündigten Green Deal, die Farm-to-Fork Strategie sowie die EU-Biodiversitätsstrategie sehen wir als eine wichtige Chance für die Zukunft. Die GAP sollte zu den Zielen dieser Strategie einen substanziellen Beitrag leisten. Aufgrund seiner Größe und der EU-Ratspräsidentschaft in der zweiten Jahreshälfte 2020 spielt Deutschland als Gestalter und Vermittler innerhalb der EU eine zentrale Rolle im GAP-Reformprozess.

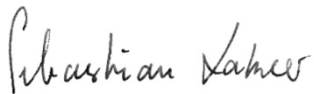
Die letzten Monate haben aus unserer Sicht gezeigt, dass Landwirt*innen sich subjektiv oft an den Rand der Gesellschaft gedrängt fühlen. Insofern sehen wir die Aufgabe, mit einer ambitionierten und zielgerichteten GAP einige der landwirtschaftlichen Konflikte zu befrieden und landwirtschaftliche Betriebe besser dabei zu unterstützen, neben der Produktion von Lebensmitteln und Agrarrohstoffen auch Leistungen für die Gesellschaft zu erbringen. Hierzu braucht es jedoch klare Regeln und gezielte und wirksame, Programme und Maßnahmen. Vor allem müssen die erheblichen Finanzmittel der GAP gezielt dazu eingesetzt werden, die europäische Landwirtschaft gezielt im Transformationsprozess hin zu mehr Umwelt-, Natur- und Klimaverträglichkeit zu unterstützen. Angesichts der stark polarisierten Debatten über die Agrarpolitik im allgemeinen und die GAP-Reform und die Auswirkungen des Green Deals der EU im speziellen möchten wir gerne unsere wissenschaftliche Unterstützung bei einer Ausrichtung der künftigen GAP an den Zielen des Green Deal der EU anbieten. Wir sind davon überzeugt, dass eine so reformierte Agrarpolitik als Schlüsselement für den Erfolg des Green Deal der neuen Kommission dienen kann und sollte – und das Vertrauen der Öffentlichkeit in die GAP und die EU wieder stärken kann. Nach unserer Überzeugung kann eine zielgerichtete GAP auch dazu beitragen, die Landwirtschaft wieder stärker in der Gesellschaft zu verankern und die polarisierte Debatte um die Zukunft der Landwirtschaft wenigstens teilweise zu befrieden.

Wir würden uns freuen, Ihnen unsere Erkenntnisse persönlich vorzutragen zu können – angesichts des anhaltenden Pandemiegeschehens gerne auch per Video-Konferenz. In den letzten Wochen hatten wir bereits Diskussionen mit dem Vizepräsidenten der EU, Frans Timmermans und den Kommissaren für Umwelt, Ozeane und Fischerei, Virginijus Sinkevicius, sowie für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Janusz Wojciechowski. Wir würden uns daher über die Gelegenheit, unsere Ergebnisse in einem persönlichen Gespräch zu diskutieren, sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen



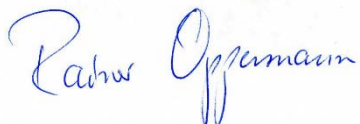
Dr. Guy Pe'er, Deutsches Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-
Jena-Leipzig | UFZ - Helmholtz Zentrum für Umweltforschung | Leipzig Universität



Prof. Dr. Sebastian Lakner, Lehrstuhl für Agrarökonomie, Universität Rostock;
Justus-von-Liebig-Weg 6, 18059 Rostock



Prof. Dr. Aletta Bonn, UFZ - Helmholtz Zentrum für Umweltforschung | Deutsches
Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig | Friedrich-
Schiller-Universität Jena



Dr. Rainer Oppermann, Institut für Agrarökologie und Biodiversität (IFAB),
Mannheim